Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 131. **Dienstag den 8. Juni 1886.** **IV. Jahrg.**

K Die deutsche Turnerschaft.

Zur Erziehung eines kräftigen, gesunden, wehrhaften Volkes giebt es kein trefflicheres Mittel, als die Schöpfung des Altmeisters Jahn, das deutsche Turnen. Treu und unermüdlich wirkt dafür seit 26 Jahren die deutsche Turnerschaft mit, die gegenwärtig im Deutschen Reich und Deutsch-Oesterreich in über 3000 Vereinen fast 300,000 Turngenossen zählt. Von diesen Vereinen arbeitet aber der weitaus größte Theil, auf sich selbst angewiesen und, namentlich in kleineren Orten, ohne Theilnahme von einflußreichen und bessergestellten Männern, unter den schwierigsten Verhältnissen und entbehrt vor Allem der Stätten, wo das Turnen regelmäßig und auch im Winter betrieben werden kann. Der treuen, stillen und unermüdlichen Arbeit der deutschen Turnerei im Dienste des Vaterlandes gegenüber ist es eine Pflicht des deutschen Volkes, dafür einzutreten, daß die Bedingungen für die tüchtige und regelmäßige Pflege des Turnens in Vereinen und Schulen günstiger gestaltet werden. — Der Ausschuß der deutschen Turnerschaft (Rechtsanwalt Th. Georgi-Eßlingen, Dr. Ferdinand Götz-Lindenau-Leipzig) und zahlreiche Freunde des Turnens richten daher an Alle im Volke, — an die, denen ein reichlich Maß gegeben, und an die, die wenig haben, aber ihr Vaterland lieben, die Bitte, **Beiträge zur Beschaffung eines „Grundstocks für die Förderung der Pflege der Leibesübung auf nationalem Boden und insonderheit für die Erbauung von deutschen Turnstätten im Gebiete der deutschen Turnerschaft"** zu spenden! Viel ist nöthig, — aber Großes kann auch geschaffen werden, wenn Einigkeit und Opferwilligkeit vorhanden sind! — Beiträge nehmen u. A. an: Dr. Ferd. Götz, Lindenau-Leipzig, Buchh. Karl Schmidt, Berlin W., Steglitzerstr. 60.

Der Aufruf ist von einer Nummer der Zeitschrift des „Zentralvereins für Körperpflege in Volk und Schule, Körper und Geist" begleitet, in welcher von Dr. F. A. Schmidt-Bonn und Professor Fodor-Budapest manches beherzigenswerthe Wort über Leibesübungen gesagt wird.

In der That hat man sich seit einer Reihe von Jahren so emsig mit epidemischen Krankheiten und ihrer Verhütung beschäftigt, daß sehr werthvolle Entdeckungen in diesem Gebiete gemacht wurden, darüber aber die Sorge für eine gesundheitliche Lebensführung der Einzelnen und der Gesammtheit einigermaßen in den Hintergrund getreten scheint. Pflegt doch überhaupt der Durchschnittsmensch auf das Leben und seine Dauer einen zu hohen und auf seine Qualität einen zu geringen Werth zu legen. Die methodische Pflege der Leibesübungen gehört nun aber unbestritten unter die vornehmsten Mittel, die Volksgesundheit zu fördern. Jenem turnerischen Aufrufe kann man darum nur recht gute Aufnahme wünschen.

Auf Turnhallen sollte mehr als bisher Bedacht genommen, darüber aber die Bewegung im Freien nicht vernachlässigt werden, denn jene können diese keineswegs ersetzen. Ein in der Hartwich'schen Zeitschrift des Zentralvereins für Körperpflege „Körper und Geist" gemachter Vorschlag, anstatt „den Vormittag dem Geiste und den Nachmittag dem Körper" zu widmen, lieber bei gutem Wetter sich möglichst viel im Freien zu bewegen und an schlechten Tagen das an Lernarbeit Versäumte nachzuholen und grundsätzlich bei günstigem Wetter nicht in Turnhallen zu üben, verdient darum u. E. Empfehlung. Daß Schulausflüge mehr und mehr aufkommen, ist auch erfreulich, gewissen dabei eingeschlichenen Mißbräuchen müßte aber strenger entgegengetreten, z. B. verschwenderische Lebensweise, üppige Mahlzeiten, Zechgelage und dergl. ganz bei Seite gelassen werden.

Politische Tagesschau.

Das Abgeordnetenhaus hat sich am Sonnabend auf mindestens 14 Tage vertagt, es ist auch nicht festgesetzt, wann die nächste Sitzung stattfinden soll, keineswegs wird dieselbe aber vor dem 21. d. Mts. anberaumt werden. Dem Landtage soll noch eine Vorlage betreffs der Weichselüberschwemmungen zugehen, außerdem hat das Abgeordnetenhaus noch einige kleinere vom Herrenhause berathene Vorlagen zu erledigen. Das Herrenhaus tritt am Montag zusammen und gedenkt in 4 Tagen die vom Abgeordnetenhause herübergekommenen Vorlagen durchzuberathen. Da auch das Herrenhaus über das Lehreranstellungsgesetz für Posen und Westpreußen nach der verfassungsmäßigen Frist von 21 Tagen eine zweite Abstimmung vornehmen muß, so kann der Schluß des Landtags erst in den letzten Tagen des Monats erfolgen. Die Annahme, daß dem Landtage noch eine Lizenzsteuervorlage zugehen könne, erscheint hinfällig, da über den Monat Juni hinaus der Landtag schwerlich zusammenzuhalten sein wird. Für den Fall der Einbringung der Lizenzsteuervorlage würde der Landtag aber bis ziemlich tief in den Juli hinein tagen müssen. Der Reichstag soll am 24. d. Mts. zusammentreten. Es wird behauptet, daß die Regierungen auf einer Durchberathung der Branntweinsteuervorlage im Plenum des Reichstages bestehen würden. Von anderer Seite wird ein Branntweinsteuernothgesetz in Aussicht gestellt. Es fehlt indeß an Angaben über die Grundlagen eines solchen, wahrscheinlicher ist, daß die Sache bis zum Herbst überhaupt ruht, und daß dann der von den Regierungen schon diesmal eingebrachte, aber wieder zurückgezogene Eventualentwurf in veränderter Fassung unter Berücksichtigung des in der Kommission eingebrachten Antrags Uhden vorgelegt wird. Seitens des Zentrums ist bekanntlich in der Kommission erklärt worden, daß es sich auf den Boden des Eventualentwurfs zu stellen bereit wäre. Wie die Parteiverhältnisse im Reichstage nun einmal liegen, ist ohne Mitwirkung des Zentrums nichts zu machen. Wenn angesichts des negativen Ergebnisses der Verhandlungen über eine Reformirung der Branntweinsteuer den verbündeten Regierungen ein Vorwurf daraus gemacht wird, daß sie noch so spät in der Session mit einer Vorlage gekommen seien und besser bis zur nächsten Session gewartet hätten, so wird dabei übersehen, daß durch die bisherigen Verhandlungen eine gewisse Erklärung herbeigeführt worden ist, die unter allen Umständen Zeit beansprucht hätte. Wie die Dinge liegen, kann man wenigstens in nächster Session einen Abschluß erwarten, während, wenn die Vorlage erst in nächster Session gekommen wäre, man am Schluß derselben schwerlich weiter sein würde, wie im Augenblick. Allerdings geht bei dem nun einmal eingeschlagenen Verfahren den Oppositionsparteien ein wirksames Agitationsmittel verloren. Das wird man doch aber schwerlich beklagen können.

Die dritte Berathung des für Hessen-Nassau bestimmten Gesetzentwurfs über die Bestrafung der Verletzung der Dienstpflichten des Gesindes im Abgeordnetenhause am Freitag ließ wieder einmal den deutsch-freisinnigen Doktrinarismus in Frakturschrift leuchten. Der Abg. Zelle erklärte pathetisch, wo zwischen Dienstherren und Dienstboten ein familiäres Verhältniß bestehe, da brauche man den Strafrichter nicht, und wo man den Strafrichter braucht, da trage die Herrschaft die Schuld. Das ist wunderbar schön gesagt und trifft in der Stadt ja auch überwiegend zu — aber von den Verhältnissen auf dem Lande hat derjenige, der solche Sentiments in unbeschränkter Allgemeinheit vorträgt, wie der Abg. Dr. Gerlich zutreffend bemerkte, keine Ahnung. Hier liegen die Dinge so, daß der eine Theil der Kontrahenten, die Dienstherren, nicht Besseres wünschen, als ein „familiäres" und patriarchalisches Verhältniß, daß das Material zu einem solchen Verhältniß auf der andern Seite ihnen aber durch Zustände, die sie nicht gewünscht und nicht geschaffen haben, unter den Händen fortgespült ist. Die Freizügigkeit, die Gewerbefreiheit, die Gründerjahre haben gerade in den Schichten des Gesindestandes einen Theil seiner besten Kraft, der sich dann in der Stadt meist zu Proletarierexistenzen zersplittert, aus dem Lande herausgesogen, hundert andere Faktoren und sich mit immer neuer Macht geltend machende Lockungen führen täglich zu demselben Resultat, und was dem Landmann an Dienstboten-Material bleibt, ist nur zu häufig, wieder zumeist durch Einflüsse, die ihren Mittelpunkt in der Stadt und in der liberalen Presse haben, dem Sinn für Zucht und Ordnung entfremdet. Läuft ein solcher Dienstbote aber dem Landwirth etwa gerade in der Zeit der Ernte aus Bosheit aus dem Dienst, dann kann der letztere nicht wie der Dienstherr in der Stadt dem Entlaufenen ein gelassenes Gelächter oder eine hochtrabende Redensart nachsenden, weil er nicht wie dieser nur nach dem nächsten Miethskomptoir zu schicken braucht, um sofort Ersatz oder gleich eine ganze Auswahl von Ersatz zu haben, sondern er hat nur die Wahl, entweder das Gesetz und die Polizei gegen denjenigen, der leichtfertig seine Verpflichtungen gegen ihn bricht, in Anspruch zu nehmen, oder einen schweren materiellen Schaden zu tragen. Man wird es demnach nur beifällig begrüßen können, daß wenigstens die Konservativen, Freikonservativen und der größere Theil der Nationalliberalen ein besseres Verständniß für die Verhältnisse und Bedürfnisse des platten Landes gezeigt und, ohne sich durch die sittlich erhabenen, aber windbrüchigen Redensarten der Deutschfreisinnigen und des Centrumsredners Spahn blenden zu lassen, dem Gesetz zu unveränderter Annahme verholfen haben.

Der Führer der Genter Arbeiterpartei Anseele ist wegen Preßvergehens zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, dagegen von der Anklage wegen Beleidigung des Königs von den Geschworenen freigesprochen worden. Anseele soll den König öffentlich als einen Volksmörder bezeichnet haben. Wenn das richtig ist, dann ist das freisprechende Verdikt der Geschworenen schwer verständlich. Die Verurtheilung Anseele's hat in Gent zu sozialistischen Demonstrationen geführt. Die Sozialisten brachten dem Verurtheilten eine Ovation und durchzogen die Straßen, indem sie die Marseillaise sangen. — Das Brüsseler Geschworenengericht hat den Verfasser des berüchtigten „Volkskatechismus" Advokaten Defuisseau zu einem Jahr Gefängniß und zu 600 Frcs. Geldbuße verurtheilt. Der „Volkskatechismus" ist im Verlaufe der belgischen Arbeiterunruhen vom verhängnißvollsten Einfluß gewesen. Die Sprache dieser Schrift erinnerte in allen Theilen an die Most'schen Brandreden. Defuisseau ist heute verhaftet worden.

Die Pariser Weltausstellung wird deutscherseits schwerlich eine erhebliche Betheiligung zu erwarten haben. Einmal um deswillen, weil die Ausstellung zur Glorifikation der Revolution dienen soll, zum Andern mit Rücksicht auf das unfreundliche Verhalten, welches die Franzosen gegenüber den Deutschen an den Tag legen und endlich auch mit Rücksicht auf die deutsche nationale Ausstellung in Berlin, die der französischen vorangeht. Der Verband deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine hat auf Antrag Hamburgs mit großer Mehrheit be-

---

6)

Nach hohem Ziel.

Novelle von Moritz Lilie.

(Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

„Und das sagen Sie mir erst jetzt, Rothe!" unterbrach der junge Mann den Gefährten, indem er diesen mit beiden Händen an den Schultern faßte und zum Stehenbleiben zwang. „Diese Entdeckung kann für uns von höchster Wichtigkeit werden, denn sie zeigt uns die Fährte, welche wir zu verfolgen haben."

„In der That, daran habe ich noch nicht gedacht!" versicherte mit etwas verblüfftem Gesichtsausdruck der Andere. „Der Inhalt des Papierkorbes wandert regelmäßig in den Kamin, und ich habe mir bisher noch nicht einmal die Mühe genommen, die Schriftstücke genauer zu besichtigen."

„Von jetzt an werden Sie jedes beschriebene Blatt sorgfältig aufheben und an mich abliefern," befahl Herr von Brehmer. „Selbst das scheinbar unbedeutendste Zettelchen kann von Wichtigkeit sein, ganz besonders sorgfältig müssen Sie fortan die Briefkouverts sammeln, die für uns unschätzbares Material für unsere Nachforschungen geben werden."

Der Alte nickte zustimmend.

„Verlassen Sie sich auf mich, gnädiger Herr, ich werde Alles pünktlich besorgen," betheuerte er.

„Und noch eins, Rothe, haben Sie ein scharfes Auge auf Liesbeth, beobachten Sie deren Umgang, und ob von den zahlreichen Gästen des Barons irgend einer ihr Aufmerksamkeit erzeigt, ob sie einen besonders auszeichnet. So oft ich selbst in der Eschenheim'schen Familie weile, scheint sie vorsichtig zu sein, um keinen Verdacht zu erregen; aber ich finde diese Zurückhaltung bei einem jungen, lebenslustigen Mädchen seltsam, ich traue dieser zur Schau getragenen Schüchternheit nicht recht."

„Darin thun Sie dem gnädigen Fräulein wohl Unrecht, gnädiger Herr, denn es dürfte selten in dem gleichen Stande ein so bescheidenes, anspruchsloses und natürliches Wesen geben, als Liesbeth es ist. Aber weiß sie, daß Sie sich für sie interessiren?"

„Sie müßte blind sein, wenn sie das nicht hätte bemerken sollen, obgleich ich mich noch nicht gegen sie ausgesprochen habe. Aber daß die Kleine trotzdem gegen mich so unbefangen thut, als ob die Liebe für sie überhaupt nicht vorhanden wäre, das bringt mich fast zur Verzweiflung."

„Die Frau Baronin ist sehr stolz — —"

„Ja wohl, die Frau Baronin ist sehr stolz, Rothe, und freiwillig wird sie ihre Zustimmung zu einer Verbindung mit mir niemals geben. Aber deshalb will ich Material sammeln, das mir eine gewisse Macht, eine entschiedene Ueberlegenheit giebt, mit welcher ich die Erfüllung meines Wunsches durchsetzen kann."

„Ich begreife!" sagte der Hausmeister, und die kleinen, grauen Augen in dem rothen, dicken Gesichte wandten sich mit verschmitztem Blinzeln dem jungen Manne zu. „Liesbeths Vater wird wenig Schwierigkeiten machen, er ist gewöhnt, sich in Familiensachen seiner Frau unterzuordnen. Deshalb thun Sie wohl, die Entscheidung der Mutter zu überlassen, von welcher allein es abhängen wird, den künftigen Schwiegersohn zu bestimmen."

„Von ihr — und hoffentlich auch ein wenig von mir!" ergänzte Brehmer zuversichtlich.

Sie waren wieder in die Nähe der Hauptallee gelangt, und auf dem Pfade, den sie eingeschlagen hatten, wurde es lebhafter, Spaziergänger begegneten ihnen, und das Geräusch der Wagen und Reitee, welche die breite Straße frequentirten, drang jetzt deutlich bis zu ihnen.

Herr von Brehmer schien es vermeiden zu wollen, in Gesellschaft des Hausmeisters gesehen zu werden, denn noch ehe sie in die Hauptallee einbogen, verabschiedete er sich.

„Sie wissen jetzt, was Sie zu thun haben, Rothe, ich verlasse mich auf Sie," sagte er rasch und leise.

Dann machte er eine flüchtige Handbewegung und eilte schnellen Schrittes davon, während der Andere den Hut zog und dann langsam in der Richtung der großen Allee davonging.

„Das Mädchen ist jung, schön und, was die Hauptsache ist, reich — für mich die bedeutungsvollste Eigenschaft," sagte der junge Mann zu sich selbst, als er sich allein befand, „hier gilt es rasch zu handeln, ehe ein anderer Bewerber zuvorkommt. Darum vorwärts, gleichviel, ob auf geraden oder verschlungenen Wegen — dem Kühnen war das Glück noch immer hold!"

III.

In einer der vornehmsten, von der reichen Welt besonders bevorzugten, ländlichen Ortschaften in der Umgebung der Hauptstadt stand, von grünem Laubwerk fast ganz verdeckt, ein hübsches, idyllisches Landhaus, von welchem von der Straße aus wenig mehr als die Giebelspitze sichtbar war. Ein ziemlich ausgedehnter Garten umgab das Gebäude, welches nur aus dem Erdgeschoß und einem Stockwerke bestand. An der Rückseite des Hauses dehnte sich eine zierliche Terrasse aus, deren Estrade mit laubenähnlichem Ausbau versehen war, welcher dicht von Wein umrankt wurde und einen kühlen, schattigen Aufenthalt gewährte.

Die Villa gehörte dem Baron Eschenheim, welcher hier einige Monate des Sommers zubrachte, wenn er nicht mit seiner Familie größere Reisen unternahm. Aber auch hier, wie in der Stadt, empfing er gern Gäste, in derem Umgang er die einzige Zerstreuung fand, die ihm das Landleben einigermaßen erträglich erscheinen ließ.

Ein schwüler Abend war dem sengend heißen Tage gefolgt; kein Lüftchen regte sich und milderte die drückende Atmosphäre, die auf der fast verschmachtenden Natur lagerte. Dürstend senkten die Blumen ihre duftigen Häupter zur Erde herab, als wollten sie diese anflehen, einen Labung spendenden Quell zu senden; der muntere Gesang der Vögel war verstummt, und selbst die geflügelte Insektenwelt schien ermattet sich in ihre verborgenen Wohnungen zurückgezogen zu haben.

Nur hin und wieder schwebte ein Johanniskäfer durch die Büsche dahin, in deren Dunkel der leuchtende Schein, der diesem Insekte eigen ist, auf Augenblicke sichtbar ward.

schlossen, die Pariser Ausstellung nicht zu beschicken und diesen Beschluß speziell mit der Rücksichtnahme auf die deutsche nationale Ausstellung begründet.

Die Kommission der französischen Deputirtenkammer, welche mit der Vorberathung der Frage der Prinzenausweisung betraut ist, hat sich für die allgemeine und obligatorische Ausweisung der Prinzen entschieden, womit zwischen ihr und dem Konseilpräsidenten Freycinet ein ernster Konflikt entstanden ist. Gestern wollte man bereits in Paris wissen, Freycinet beabsichtige, seinem Konkurrenten Clemenceau den Platz zu räumen und seine Demission zu nehmen. Diese Meldung war indeß mindestens verfrüht. Zunächst wird Freycinet den Beschluß der Kammer abwarten, bevor er sich zurückzieht. Es ist kein Zweifel, daß die Frage der Prinzenausweisung von den Radikalen aufgegriffen wurde, Freycinet zu beseitigen, der auch in seinem eigenen Kabinet in den radikalen Mitgliedern desselben entschiedene Gegner hat.

Die Chancen der Gladstone'schen Homerulevorlage sind noch beständig im Schwanken begriffen. Gladstone hat in einem Schreiben einem Abgeordneten bestätigt, daß, wer für die zweite Lesung der Homerulevorlage stimmt, sich nur im Allgemeinen für das Prinzip derselben, nicht aber für die Vorlage in der gegenwärtigen Fassung erklärt. In Folge dessen soll eine größere Anzahl der liberalen Gegner der Vorlage sich der Abstimmung zu enthalten entschlossen sein. In ministeriellen Kreisen hofft man wieder auf eine knappe Mehrheit für die zweite Lesung.

In Decazeville herrscht noch keineswegs Ruhe. Dynamitattentate gegen das Eigenthum der Gesellschaft und nichtstrikende Arbeiter sind an der Tagesordnung.

Die Aufhebung der Blokade in den griechischen Gewässern dürfte inzwischen erfolgt sein. Die Pforte hat in einem Rundschreiben Mittheilung über die Lösung der letzten Zwischenfälle an der griechisch-türkischen Grenze gemacht und dabei konstatirt, daß Griechenland die Abrüstung mit Eifer betreibe. Die Pforte hat selbst den Wunsch auf baldige Aufhebung der Blokade unter Anerkennung der erfolgreichen Einwirkung der Mächte ausgesprochen. Der versöhnliche Ton, welchen die Pforte in ihrem Rundschreiben anstößt, läßt vermuthen, daß sich die Beziehungen zwischen ihr und dem neuen griechischen Ministerium recht befriedigend gestaltet haben, eine Thatsache, von der man nur mit Genugthuung Akt nehmen kann. Es heißt, daß die internationale Flotte nach Aufhebung der Blokade noch in der Nähe bleiben soll, um für jede Eventualität bereit zu sein. Die Vertreter der Mächte kehren demnächst nach Athen zurück. Dem englischen Gesandten ist eine bezügliche Anweisung bereits zugegangen; auch die übrigen Vertreter mit Ausnahme des französischen, der Athen nicht verlassen hat, dürften bereits im Besitz dahingehender Anweisungen sein.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Das Haus nahm in seiner heutigen letzten Sitzung vor den Pfingstferien in wiederholter Abstimmung das Lehreranstellungsgesetz für Westpreußen und Posen gegen die Stimmen der Polen, des Centrums und der Freisinnigen an, nachdem Abg. Szuman Namens der Polen nochmals Verwahrung gegen das Gesetz eingelegt. In dritter Lesung wurde ferner das Gesetz für Westpreußen, Posen und Schlesien, betreffend die Breite der Radreifen, angenommen. Nächste Sitzung unbestimmt, jedoch nicht vor dem 21. Juni.

Deutsches Reich.

— Se. Majestät der Kaiser wohnte heute Vormittag mit den Kronprinzlichen Herrschaften, der Frau Großherzogin von Baden und dem Großherzog von Sachsen-Weimar dem Stiftungsfest des Lehrinfanterie-Bataillons in Potsdam bei. Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist heute Nachmittag von Berlin nach Weimar zurückgekehrt.

— Der Prinzregent von Braunschweig hat sich zu längerem Aufenthalt nach Schloß Kamenz in Schlesien begeben.

— Das Herrenhaus nimmt am Montag seine Sitzungen wieder auf und wird bis Freitag tagen. Am Donnerstag findet wegen der Feier der Enthüllung des Denkmals Friedrich Wilhelm IV. keine Sitzung statt. Auf der Tagesordnung stehen am Montag folgende Gegenstände: Abänderung der Kirchengemeinde- und Synodalordnung für die Provinz Preußen 2c., Beitrag zu den Kosten des Zollanschlusses der Stadt Altona, Vertrag mit Oldenburg und Bremen über die Unterhaltung der Schifffahrtszeichen auf der Weser und die Vorlage über die Errichtung letztwilliger Verfügungen in dem Bezirke des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a.M.

— Die „Frankfurter Zeitung" will wissen, Bischof Roos von Limburg beabsichtige die auf ihn gefallene Wahl zum Erzbischof von Freiburg abzulehnen.

— Der „Kreuz-Ztg." zufolge tritt demnächst in Berlin eine Kommission unter dem Vorsitz des Generals der Kavallerie, Freiherr v. Schlotheim, kommandirenden Generals des XI. Armeekorps, zusammen, um über verschiedene Angelegenheiten, die Theilnahme der Offiziere an den öffentlichen Rennen betreffend, zu berathen.

— Im April dieses Jahres wurden über deutsche Häfen und Antwerpen 10,442 deutsche überseeische Auswanderer befördert, mithin nur etwa halb so viel wie im gleichen Monat des Vorjahres, in welchem 20,022 deutsche Auswanderer nachzuweisen waren. Der April ist derjenige unter allen Monaten des Jahres, in welchem die Auswanderung am stärksten zu sein pflegt.

Hamburg, 6. Juni. Der Hamburger Postdampfer „Rio", welcher gestern früh nach Südamerika abgegangen war, ist heute hierher zurückgekehrt. Derselbe war bei Norderney mit dem Schlepper „Kronprinz" in Kollision gerathen, wobei der „Kronprinz" sank. Die Mannschaft desselben wurde durch den „Rio" gerettet. Letzterer löscht die Vorderladung, um den Bugschaden über Wasser zu bringen und zu repariren und wird voraussichtlich seine Reise alsbald wieder antreten können.

München, 3. Juni. Die Prinzessin Ludwig Ferdinand ist heute von einem Sohne entbunden worden.

Ausland.

Wien, 3. Juni. Zu Ehren des Prinzen Friedrich August von Sachsen fand heute in Schönbrunn ein Galadiner bei dem Kaiser statt, an welchem auch der Kronprinz Rudolf und seine Gemahlin, sowie die übrigen hier anwesenden Mitglieder des kaiserlichen Hauses und der sächsische Gesandte theilnahmen.

Wien, 5. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm den Vertrag mit dem Deutschen Reiche betreffend die gegenseitige Gewährung des Armenrechtes ohne Debatte an. Menger und Gen. brachten eine Interpellation ein, betreffend die in Laibach anläßlich der Gedenktafel für Anastasius Grün vorgekommenen Exzesse.

Rom, 4. Juni. Der „Moniteur de Rome" meldet aus Cettinje, daß der Fürst von Montenegro einen Bevollmächtigten nach Rom gesandt habe, behufs Abschlusses eines Konkordates mit dem Vatikan, welches den Zweck hätte, die Diözesan-Anatomie der montenegrinischen Katholikenzu sichern

Rom, 4. Juni. In den letzten 24 Stunden sind an der Cholera in Venedig 32 Personen erkrankt und 21 gestorben, von Letzteren 16 früher Erkrankte; in Bari sind 2 Personen erkrankt und 5 gestorben. Zwei vorgestern in Florenz vorgekommene Erkrankungsfälle, die tödtlich verliefen, wurden für sporadische Cholera erklärt.

Bukarest, 5. Juni. Der Fürst von Bulgarien wird, von Rustschuk kommend, heute Mittag im Palais Cotroceni bei Bukarest eintreffen und als Gast des Königs und der Königin einen Tag daselbst verweilen. Die Rückreise des Fürsten nach Sofia soll morgen Vormittag erfolgen.

Provinzial-Nachrichten.

Aus der Provinz, 5. Juni. (Ueber die Nothstandsvorlage für die durch die Weichselkatastrophe heimgesuchten Gegenden) sind die Verhandlungen der Ministerien dem Abschluß nahe. Es heißt, daß für Bauten 400,000 Mark gefordert werden, darunter über die Hälfte für die Plehnendorfer Schleuse, 120,000 Mk. für Deichbauten, darunter die bisher darlehnsweise vorgeschossenen 50,000 Mark; für Landentschädigung sollen von den Provinzialbehörden 720,000 Mark angemeldet sein.

Graudenz. (Die Menschenfreundlichkeit unseres Kaisers) hat hier zwei Glückliche gemacht. Der Kaiser hat nämlich dem Sohne der Wittwe Kownacki, einem armen Krüppel, einen Lehnstuhl und der 17jährigen taubstummen Tochter des Schuhmachers Schwidurski eine Nähmaschine geschenkt.

Graudenz, 5. Juni. (Mord.) Gestern traf aus Gr. Schönbrück die grausige Kunde hier ein, daß dort eine Frau ihre zwei Kinder mit Gift ums Leben gebracht habe. Eine Gerichtskommission begab sich heute mit dem Herrn Kreisphysikus nach Gr. Schönbrück, um die Sektion der Kinder vorzunehmen. (G.)

* **Marienwerder**, 5. Juni. (Verpachtung.) Das im Kreise Graudenz 3 Kilometer von der Stadt Rehden und etwa 8 Kilometer von dem Bahnhofe Melno entfernt gelegene Domänen-Vorwerk Schötzau soll auf 18 Jahre von Johannis 1887 bis dahin 1905 meistbietend verpachtet werden, wozu Termin auf Mittwoch den 30. Juni Vorm. 11 Uhr im Sitzungszimmer der Regierungs-Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten ansteht.

Konitz, 4. Juni. (Der flüchtige Kreissekretär Zellmer) ist in Birnbaum verhaftet und hier eingeliefert worden.

Konitz, 4. Juni. (Verurtheilung.) Kurz nach dem am 13. Dezbr. 1884 erfolgten Ableben des Pfarrers Hartwich in Landeck ging bei dem mit der Erbschaftsregulirung mitbetrauten Bürgermeister Hartwich ein mit der Unterschrift „Pfarrer Hartwich" versehener Wechsel in Höhe von 400 Mk. ein, welcher sofort von dem Bürgermeister, dem die Handschrift des Pfarrers wohlbekannt war, an der Unterschrift als ein gefälschter Wechsel erkannt wurde. Die Zahlung der 400 Mark wurde nicht nur verweigert, sondern brachte auch den Präsenteur des Wechsels, den Kaufmann und Stadtverordneten-Vorsteher Hermann Grunow aus Landeck wegen Urkundenfälschung unter Anklage. Trotz seines Leugnens wurde Grunow heute des ihm zur Last gelegten Verbrechens für schuldig befunden und zu 2 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und außerdem zu einer Geldstrafe von 400 M. ev. 40 Tage Zuchthaus verurtheilt.

Zoppot, 4. Juni. (Hoher Besuch.) Aus zuverlässiger Quelle erfährt der „Gesellige", daß die Villa des Herrn Grund auf Stolzenfels von der Fürstin Oginska gekauft (oder gepachtet) worden ist, welche sie für die Fürstin Dolgorucki, Gemahlin des verstorbenen Kaisers Alexanders II. von Rußland, einrichten läßt. Der Besuch der hohen Dame steht also demnächst bevor. Der Haushofmeister der Fürstin Oginska ist zwecks der nöthigen Vorbereitungen bereits hier eingetroffen.

Danzig, 4. Juni. (Weinverschnitt-Prozeß.) Gegen das freisprechende Urtheil der hiesigen Strafkammer in dem bekannten Weinverschnitt-Prozeß hat die Staatsanwaltschaft bereits die Revision angemeldet.

Danzig, 5. Juni. Gestern Abend wurde im Park auf der Westerplatte von dem Ballastmeister B. ein Schuß wahrgenommen. Er begab sich nach der Richtung des Schalles und fand auch in einiger Entfernung auf einer Bank einen Mann mit durchschossenem Kopf. Ein doppelläufiges Terzerol lag etwa 2 Schritte von dem Selbstmörder an der Erde; ein Lauf desselben war noch und zwar mit Wasser geladen. Nach den vorgefundenen Papieren ist der Todte der Schuhmachergeselle Wilhelm Roßmann aus Ragnit und er hat nach den von ihm hinterlassenen Notizen den Selbstmord aus Liebesgram vollführt.

Aus dem Kreise Schlochau, 4. Juni. (Selbstmord.) Die Wittwe des Fleischers Brenner aus Neuguth, die früher in Baldenburg in guten Verhältnissen lebte, hatte sich in letzter Zeit sehr dem Trunke ergeben. Vorgestern erhängte sie sich in der Königlichen Forst bei Fortbrück, als sich ihr Sohn, der sie begleitete, auf kurze Zeit von ihr entfernt hatte.

Aus Ostpreußen. (Der Kaiser) hat dem Kriegerverein in Pr. Holland eine Fahne verliehen.

Königsberg, 4. Juni. (Die Betriebseinnahmen der ostpreußischen Südbahn) im Mai 1886 betrugen nach vorläufiger Feststellung im Personenverkehr 71 034 M., im Güterverkehr 115 612 M., an Extraordinarien 15 000 M., zusammen 201 636 M. (gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres weniger 236 364 M.), im Ganzen vom 1. Januar bis ult. Mai 1886 1 196 929 M. (gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres weniger 1 002 983 M.)

Elbing, 4. Juni. (Vom Blitz getroffen.) Der Inspektor des Herrn Gutsbesitzers Döring-Schönwiese, welcher gestern während des Gewitters in's Feld ritt, wurde vom Blitz getroffen und sofort getödtet, ebenso das Pferd. Ein dabeistehender Knabe wurde betäubt und hat bis jetzt das Gehör nicht wieder gewonnen.

Tilsit, 3. Juni. (Die Feier des 300jährigen Jubiläums unseres Gymnasiums) fand gestern mit einem solennen Fest-Kommerse, dem ca. 400 Personen beiwohnten, ihren Abschluß.

Widminnen, 2. Juni. (Unwetter. Kampf mit Dieben.) Vor einigen Tagen hatten wir hier ein fürchterliches Unwetter, begleitet mit starken Hagelschlägen, das große Verheerungen anrichtete; der Blitz schlug in eine Kathe im Dorfe Borken, traf einen am Schornstein stehenden Mann, dessen Kleidung sofort in Flammen stand, ging dann über den Ofen und tödtete eine Frau; die Kathe brannte nieder. — Gestern Nacht drangen drei Diebe in das Hotel des Herrn P. Sie gelangten durch das Fundament in den Keller und aus diesem in den Laden, leerten die drei Kassen und begaben sich dann in die Gaststuben. Doch hier weckte das Geräusch den Hausherrn; in aller Stille versammelte derselbe sein ganzes Personal und im Augenblick waren alle Ausgänge des Hotels besetzt. Zwei Diebe entkamen dennoch; der dritte wollte noch eine Kleinigkeit zu sich stecken und verspätete sich dadurch; schnell ergriff er eine Eisenstange und setzte sich mit aller Verzweiflung zur Wehr, zertrümmerte Fenster und Thüren und verwundete 5 Menschen, bis endlich dem Kommis das nicht ungefährliche Wagniß gelang, sich auf den Wütherich zu werfen und ihn so zu Falle zu bringen; nunmehr wurde der Dieb gefesselt und in's Gefängniß abgeführt.

Kreis Stuhm, 3. Juni. (Großfeuer.) Gestern in den Mittagsstunden entstand in dem Stalle des Besitzers Sch. zu Kollosomb Feuer, welches sich weiterverbreitete und 11 Gebäude vernichtete; 6 Familien wurden obdachlos.

Krone a. B., 4. Juni. (Ertrunken.) Am Mittwoch Mittag bemerkte die zwölfjährige Tochter des Besitzers Przydysz in Gr. Lonsk, daß ihr 3jähriger Bruder unvorsichtiger Weise in einen Teich fiel. Um den Knaben zu retten, sprang sie selbst in das Wasser, versank aber sofort, während der Knabe noch auf der Oberfläche blieb. Beide wurden einige Minuten später von ihrem Vater aus dem Wasser gezogen, bei dem Mädchen blieben aber alle Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg; sie hatte ihr Leben für das ihres Bruders geopfert.

Bromberg, 4. Juni. (Das unglückselige Spielen der Kinder mit Schießwaffen) hat vorgestern wieder ein Opfer gefordert. Der 15 Jahre alte Sohn des Eigenthümers R. in Jägerhof hantirte mit einem geladenen sechsläufigen Revolver so ungeschickt, daß ein Schuß sich entlud und das fünfjährige Kind des Fleischers Hoffmann erheblich im Gesicht verwundete. Dem Kinde wurden die Zähne ausgeschossen und außerdem der rechte Kiefer, in dem sich die Kugel festsetzte, bedeutend verletzt.

÷ **Bromberg**, 7. Juni. (Feuer.) Gestern in den Nachmittagsstunden ertönte plötzlich das Feuersignal. Das Feuer war auf dem an der Ecke der Bahnhof- und Fischerstraße gelegenen Grundstücke des Zieglermeisters Verde zum Ausbruch gekommen. Zwei Schuppen brannten total nieder und nur dem energischen Eingreifen unserer Feuerwehr ist es zu verdanken, daß sich das Feuer nicht noch weiter auf das sehr umfangreiche Etablissement ausdehnte.

Nakel, 3. Juni. (Die Grundsteinlegung der neuen Kirche) fand heute Nachmittag in Gegenwart einer großen Zuschauermenge statt. Nach Absingung des Chorals „Nun danket alle Gott" hielt Herr Pastor Wenzlaff die Festpredigt. Hierauf wurde der Psalm „Herr unser Gott, wie groß bist Du" gesungen, alsdann verlas der Herr Pastor die Urkunde, segnete den Grundstein ein und weihte ihn durch folgenden Spruch: „Und nun weihe ich, als verordneter Diener Gottes, an dieser Gemeinde in priesterlicher Fürbitte und heiligem Gebet diesen

---

Am Himmel aber stiegen langsam blauschwarze Wolken empor, deren Saum die im Westen hinabgesunkene Sonne mit vergoldeten Rändern schmückte.

Auf der Veranda saß unter dem dunklen Laubdache eine kleine Gesellschaft, aus zwei Herren und zwei Damen bestehend. Es war der Baron mit seiner Frau und Tochter und der Legationssekretär Alfred von Sohr, welcher einen kleinen Ausflug unternommen hatte, um — was in der letzten Zeit öfter vorgekommen war — die Familie Eschenheim zu besuchen.

Die beiden Damen nippten von Zeit zu Zeit von der vor ihnen stehenden, kühlenden Limonade, während die Herren, und besonders der Baron dem goldenen Rheinweine fleißig zusprachen.

Herr von Eschenheim war ein kleiner, ältlicher Mann mit einer mächtigen Glatze, röthlichem, stark ins Grau spielendem Backenbart und gleichfarbigem Haar, das sich freilich nur noch an den Schläfen und am Hinterkopfe vorfand. Das stark geröthete Gesicht und vor Allem die blauroth angehauchte Nase ließen die Vorliebe des Barons für den edlen Rebensaft erkennen, und die im Verhältniß zu seiner Größe auffallende Wohlbeleibtheit deutete darauf hin, daß er auch den sonstigen kulinarischen Genüssen nicht abhold sei.

Seine Gattin dagegen überragte ihn fast um Kopfeslänge, und der kalte, strenge Ausdruck ihres Antlitzes kontrastirte seltsam mit den behäbigen Zügen des Barons, die Genußsucht und eine gewisse hausbackene Oberflächlichkeit verriethen.

„Auf dauernde Freundschaft, Herr Legationssekretär!" rief der Baron launig aus, die beiden Gläser füllend und mit seinem Gaste anstoßend. „Es ist wirklich recht liebenswürdig von Ihnen, daß Sie uns zuweilen in unserer Einsiedelei aufsuchen und uns die Langeweile vertreiben helfen. Aber Sie haben auch lange genug auf sich warten lassen, ehe Sie uns die Ehre Ihres Besuches vergönnten, und erst seit kurzer Zeit gewähren Sie uns die Freude, Sie öfter hier zu sehen."

„Meine Berufsgeschäfte lassen mir nur sehr wenig Zeit übrig, so wenig, daß ich sogar zuweilen gezwungen bin, die Pflichten der Höflichkeit zu verletzen," erwiderte Alfred, sich leicht verbeugend. „Erst jetzt ist es in der Politik etwas still geworden, und man hat mir endlich meine Bitte um einen mehrwöchentlichen Urlaub gewährt."

„Dann hoffe ich nur, daß Sie einen recht ansehnlichen Theil Ihrer Ferien bei uns zubringen, Sie und Herr von Brehmer sind ohnedies die Einzigen, die uns von den vielen in der Hauptstadt zurückgelassenen Freunden treu geblieben sind," sagte der Hausherr, dem jungen Manne seine kleine, fette Hand reichend.

„Herr von Brehmer besucht Sie auch zuweilen?" fragte der angehende Diplomat, und die Hast, mit welcher er dies that, verrieth, daß er ein mehr als gewöhnliches Interesse dabei habe.

„Er behauptet, noch nirgends ein so gutes Glas Wein getrunken zu haben, als bei uns, vielleicht verdanken wir diesem Umstande das Vergnügen, den Herrn öfter in unserem Hause begrüßen zu können," mischte sich jetzt die Baronin ins Gespräch, und der spöttische Zug, welcher sich um die schmalen Lippen legte, bewies deutlich, daß der junge Mann, von welchem die Rede war, keineswegs ihre Sympathieen besaß.

„Auf einen guten Trunk halte ich, und es kommt mir dabei auch nicht auf den Preis an," versicherte der alte Herr. „Brehmer ist ein Kenner guter Weine, er weiß meinen Keller zu schätzen, und das rechne ich ihm hoch an. Aber Du trinkst ja nicht, liebe Natalie, darf ich Dir nicht auch ein Glas einschenken?"

Die Dame machte eine abwehrende Handbewegung.

„Ich würde mich schon selbst bedient haben, wenn ich darnach Verlangen trüge," erwiderte sie kalt und ohne ihren Gatten anzublicken. „Seit jenem Unglückstage, wo wir durch die Ungeschicklichkeit unseres Kutschers fast das Leben eingebüßt hätten, haben sich meine Nerven noch nicht wieder beruhigt, und Dein schwerer Wein regt mich nur noch mehr auf. Selbst diese Limonade ist mir nicht einmal zuträglich, ich möchte mir bei meinem krankhaften Zustande Alles versagen — es ist wirklich recht traurig um meine Gesundheit bestellt."

„Aber Du trinkst doch jeden Morgen zum Frühstück einige recht ansehnliche Glas Malaga —"

Ein strafender Blick aus den Augen der Frau brachte den Baron sofort zum Schweigen.

(Fortsetzung folgt.)

zu erbauenden Gotteshauses Grund und Schwelle, daß es hinausrage in die Höhe und Breite und Weite und feststehe als Haus und Hort des göttlichen Erbarmens und segne den Grundstein ein im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes! Amen." Die Legung des Steines vollzog Herr Direktor Dr. Richter. In den Stein wurden versenkt eine Kapsel mit der Stiftsurkunde, ein Verzeichniß sämmtlicher Parochianen, den letzten Nummern des „Wirsitzer Kreisblattes" des „Bromberger Tageblatts" und der „Ostdeutschen Presse", einem Programm des Königl. Gymnasiums hierselbst und je einem Geldstück der deutschen Reichswährung. Nach der Einsenkung des Grundsteins folgten die Hammerschläge der Gemeinde-Repräsentanten unter Zusatz passender Sprüche und Gebete. Zum Schluß wurden 2 Verse des Chorals „Lobe den Herrn" gesungen und ein darauf folgendes stilles Gebet beendigte die Feier.

Posen, 4. Juni. (Wollbericht.) Der aus Berlin in der Vorwoche als auch die von Antwerpen höher lautenden Berichte hatten keineswegs die vermuthete Rückwirkung zur Folge. Wenn auch die Tendenz sich dadurch etwas fester gestaltete, so ist in den Preisen keine wesentliche Aenderung eingetreten und bleiben dieselben nach wie vor gedrückt. Die hier in dieser Woche erschienenen Einkäufer bewilligten zwar gegen April zwei bis drei Thaler höhere Preise, doch stellt sich bei den stattgehabten Verkäufern gegen letzten Wollmarkt be Rückenwäschen der Preisabschlag immer noch auf mindestens sechs Thaler, bei Schmutzwollen auf circa neun Mark heraus. Lagerinhaber zeigten den anwesenden Käufern gegenüber große Geneigtheit im Verkauf, wodurch auch die Abschlüsse leicht von Statten gingen. Die Gesammtverkäufe während der letzten acht Tage betragen ca. 1100 Centner und zwar akquirirte ein sächsischer Kämmer circa 400 Ctr. westpreußischer Kammwollen à 38—39 Thaler, ein lausitzer Fabrikant ca. 200 Centner gute Lieferungswolle à ca. 30 Thlr. und ein Kämmer aus Bremen ca. 500 Centner Schmutzwolle à 38—39 Mark. Mit diesen Verkäufen dürfte das Geschäft vor dem Wollmarkt beendet sein und gehen wir mit einen Bestand von ca. 4500 Centner in denselben über. Von Seiten hiesiger Händler, als auch von Händlern aus der Provinz wurden in dieser Woche größere Posten bekannter Stämme diesjähriger Schur gekauft und zwar den jetzigen Preisen Rechnung tragend. Der größte Theil der Produzenten zeigt im Verkauf eine große Zurückhaltung, da sie sich allgemein der Hoffnung hingeben, am Wollmarkt wesentlich höhere Preise zu erzielen, als ihnen jetzt geboten werden. Die Schur ist als beendet anzusehen und soll die Wäsche durchweg recht gut geworden sein.

Lokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 7. Juni 1886.

— (Personalien.) Der Regierungs-Baumeister Siefer in Neustadt Wpr. ist zum Königlichen Kreisbauinspektor ernannt und demselben die Kreis-Bauinspektorstelle daselbst verliehen worden.

— (Schulwesen.) Auf eine Lehrkraft fallen nach amtlichen Erhebungen durchschnittlich in den Regierungsbezirken Danzig 72 Kinder, Marienwerder 82 Kinder, Posen 106 Kinder, Bromberg 89 Kinder.

— (Herr Nowak), der seit 24 Jahren Lehrer der katholischen Schule in Podgorz ist, tritt am 1. Juli in den wohlverdienten Ruhestand.

— (Freibäder in Oeynhausen.) Nach den von dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten kürzlich genehmigten Bestimmungen über die Gewährung von Freibädern, Armenbädern, Bädern zu ermäßigten Preisen und sonstigen Unterstützungen im Königlichen Bade Oeynhausen haben auf Freibäder für jede Gattung von Bädern Anspruch unbemittelte Beamte, zu welchen sowohl Staats- als Reichsbeamte und zwar unmittelbare und mittelbare gerechnet werden sollen, für sich sowie für ihre Frauen und Kinder, wenn sie durch amtliche Schriftstücke, wozu auch die Steuerzettel gehören, nachweisen, daß sie kein Vermögen und ihr Einkommen 1000 Mark für das Jahr nicht überschreitet. Freibäder können ferner bewilligt werden an Arme, welche durch eine von dem Bürgermeister oder Amtmann — in den östlichen Provinzen von dem Amts- resp. Orts-Vorsteher — ihres Heimatsortes ausgestellte amtliche Bescheinigung nachweisen, daß sie entweder in Armenhäusern untergebracht sind, oder aus Gemeindemitteln, oder von sonstiger Seite Unterstützungen beziehen und welche außerdem eine Verordnung ihres heimathlichen Arztes beibringen, die den Gebrauch des Bades Oeynhausen vorschreibt.

— (Kriegerverein.) Bei dem am Sonnabend im Schumann'schen Lokale abgehaltenen Appell wurde beschlossen, am 2. Pfingstfeiertage einen Ausflug nach Barbarken zu unternehmen. Die Vereinsmitglieder marschiren um 5 Uhr Morgens von der Kulmer Esplanade unter Begleitung der Vereinskapelle ab, während die Familienangehörigen später per Fuhrwerk nachfolgen. — Das diesjährige Kinderfest wird der Verein am 20. d. Mts. im „Wiener Cafe" in Mocker feiern.

— (Lehrer-Verein.) Die Juni-Versammlung fand am Sonnabend im Schützenhause statt. Aus der letzten außerordentlichen Sitzung ist noch nachzutragen, daß die Lehrer aus der Niederung aus dem Vereine geschieden sind. Zuerst wurde in eine Besprechung der von Herrn Rudnicki-Renczkau aufgestellten Thesen betreffend eine Vereinfachung in der Rechtschreibung, eingetreten. Es wurde beschlossen, die Thesen durch eine Kommission vorberathen zu lassen. In die Kommission wurden die Herren Schulz II, Klink, Stach, Chill und Gruhnwald gewählt. — Herr Nöske-Podgorz sprach sodann über die Frage: „Inwiefern verdankt die preußische Volksschule — besonders in unserer Provinz — ihre Entwickelung wesentlich einer Einwirkung hohenzollernscher Regenten?" — Bei der Debatte über den Vortrag wurden 5 Sätze, in denen die Verdienste der Hohenzollern um die Schule zusammengefaßt sind, aufgestellt und mit großer Majorität angenommen. — Nach einer Pause behandelte Herr Karau-Mocker das Thema: „Der Religionsunterricht im Lichte der Grundsätze Pestalozzi's." Auch die über diesen Vortrag vom Referenten aufgestellten Thesen gelangten nach einigen Aenderungen zur Annahme. — Der Schluß der Sitzung wurde mit der Wahl von Delegirten zur Provinzial-Lehrerversammlung, welche Ende Juli in Graudenz stattfindet, ausgefüllt. Es wurden gewählt die Herren Rudnicki-Renczkau, Dreyer, Gruhnwald und Mausolf-Thorn und Schulz II.-Mocker. Auch wurde noch beschlossen, eine Aenderung des Statuts des Provinzial-Verbandes zu beantragen. Nächste Sitzung am 26. d. Mts.

— (Der Artillerie-Verein) feierte am Sonnabend im Holder-Egger'schen Etablissement sein diesjähriges Sommerfest. An dem Feste nahmen die Mitglieder des Vereins nebst ihren Angehörigen in großer Anzahl, sowie auch Avancirte anderer Truppengattungen und eingeladene Zivilpersonen Theil. Von 6 Uhr ab fand Konzert im Garten des Etablissements statt. Das Konzert wurde von der Kapelle des Artillerie-Regiments unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Jolly sehr ansprechend ausgeführt. Da das Wetter günstig war, gestaltete sich der Aufenthalt in dem hübschen Garten für die Festtheilnehmer zu einem recht angenehmen; nur gegen Abend wurde es etwas kühl. Bei Eintritt der Dunkelheit wurde der Garten durch farbige Lampions erhellt. Nach Beendigung des Konzerts wurde gegen ½10 Uhr die Polonaise durch die verschlungenen Gänge des Gartens aufgeführt, wobei bengalische Flammen und andere Feuerwerkskörper abgebrannt wurden. Alsdann begaben sich die Festtheilnehmer nach dem großen Lokale des Etablissements. Hier wurde von Mitgliedern des Vereins zuerst ein Tiroler Lied sehr gelungen vorgetragen, worauf mehrere komische Vorträge folgten. Von den letzteren erzielte namentlich ein jüdisches Kouplet allgemeine Heiterkeit. Gegen ½11 Uhr begann der Tanz, bei welchem sich die Festtheilnehmer bis lange nach Mitternacht vergnügten. Das Fest verlief in schönster Harmonie und dürfte sicherlich allen Theilnehmern in freundlicher Erinnerung bleiben.

— (Polnischer Handwerkerverein.) Gestern beging der Verein im „Wiener Café" in Mocker sein diesjähriges Sommerfest. Die Betheiligung war eine nur schwache. Um 4 Uhr begann im Garten das Konzert, welches von der Ulanen-Kapelle ausgeführt wurde. Während des Konzerts fand Prämienschießen und eine Blumenverloosung statt; auch wurden allerlei Spiele arrangirt. Ferner wurden zwei größere Luftballons abgelassen. Der erste, einen Juden mit ungeheurer Nase darstellend, hatte leider das Malheur, in eine Pappel zu treiben und da zu verbrennen; der andere, in der Gestalt eines Elephanten, stieg ungehindert empor. Bei eintretender Dunkelheit wurde der Garten durch farbige Lampions erhellt und Feuerwerkskörper wurden abgebrannt. Um 9 Uhr war das mit lebhaftem Beifall aufgenommene Konzert zu Ende, worauf der Tanz seinen Anfang nahm. Die Polonaise, welche den Tanz einleitete, wurde durch den Garten aufgeführt. Das Fest dauerte bis in die frühe Morgenstunde.]

— (Konzerte.) Bei dem prachtvollen Wetter, welches am gestrigen Sonntage herrschte, war das Konzert im „Ziegeleipark" sehr zahlreich besucht. Im Sommer, wenn die Mauern der Stadt den Bewohnern zu enge werden, pilgert Alt und Jung hinaus nach dem herrlichen, baumreichen Ziegeleipark, der mit Recht der beliebteste Ausflugsort unserer nächsten Umgebung ist Dort, wo die Natur sich in ihrer anmuthigsten Schönheit zeigt, läßt es sich bei den Klängen eines Orchesters gut lustwandeln. Man genießt die schönste stärkendste Waldluft und ist vor den brennenden Sonnenstrahlen vollkommen geschützt; auf „Wilhelmshöhe" bietet sich dem Besucher eine interessante Fernsicht über die Weichselniederung. Für die musikalische Unterhaltung der Besucher sorgte gestern die Infanterie-Kapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Friedemann. Die Zuschauer zollten den Vorträgen lebhaften Applaus. — Die Konzerte der Pionier-Kapelle im „Viktoriagarten" und der Artillerie-Kapelle im „Schützenhausgarten" waren ebenfalls gut besucht. An Beifallsäußerungen ließ es das Publikum auch hier nicht fehlen.

— (Das Pionier-Bataillon) hat den ihm für die thatkräftige Hülfe beim Brande auf der Kulmer Vorstadt seitens der städtischen Behörden bewilligten Betrag von 100 Mark dankend abgelehnt. In dem diesbezüglichen an den Magistrat gerichteten äußerst verbindlichen Schreiben heißt es, das Bataillon habe die Hülfe gerne geleistet und werde sich freuen, wenn zwischen ihm und der Bürgerschaft stets ein gutes Einvernehmen besteht. — Eine edle Gesinnung, welche sich in diesem Schreiben offenbart!

— (Neue Badeanstalt.) Da für die Offiziere des Ulanen-Regiments der Weg nach der im Grützmühlenteich zu errichtenden Militär-Badeanstalt zu weit ist, so beabsichtigen diese Herren bei der Ziegelei eine Badeanstalt für ihren eigenen Gebrauch erbauen zu lassen.

— (Ausflug.) Die Schüler der Bürger- und Elementarschule unternehmen am Donnerstage einen Ausflug nach der Ziegelei. Der Abmarsch erfolgt um 2 Uhr Mittags von der Schule.

— (Flüchtig geworden) ist der Kaufmann und Restaurateur Liedtke aus Mocker. Derselbe trat vor ungefähr einer Woche eine „Reise" nach der freien Schweiz, voraussichtlich auf Nimmerwiedersehen, an. Seine Familie hat L. in Mocker zurückgelassen. Da L., wie sich jetzt herausgestellt, seinen Kredit in weitgehendster Weise ausgenutzt hat, so erleiden durch den Zusammenbruch seines Geschäfts nicht wenige Geschäftsleute empfindliche Verluste.

— (Falsche Meldung.) Die „Thorner Ostd. Ztg." bringt eine Meldung, wonach gegen mehrere hiesige Bürger die Untersuchung wegen Spielens in auswärtigen Lotterien eingeleitet sein soll. Nach unseren Informationen entbehrt diese Meldung der Begründung; der hiesigen Polizeibehörde ist von einer Untersuchung wegen des qu. Vergehens nichts bekannt.

— (Ein Menschenauflauf) wurde gestern Nachmittag in der Kulmerstraße durch eine eigenartige Scene verursacht. Zwei Landleute waren mit ihren resp. Ehehälften zur Stadt gekommen und hatten in einer Destille in der genannten Straße ihr Absteigequartier genommen. Als die Gesellschaft ihren Durst mehr als genügend gestillt, wollte sie die Rückfahrt antreten. Die Frauen, welche jedenfalls infolge des Genusses von Spirituosen in die gehobenste Stimmung versetzt worden, hatten aber vor den Männern den Wagen bestiegen und schienen keine Neigung zu haben, ihre Ehegatten mitzunehmen, sie suchten vielmehr schleunigst auf und davon zu fahren. Damit waren natürlich die Männer keineswegs einverstanden, sie griffen zu ihren Stöcken nnd machten sich daran, den Wagen zu erstürmen. Hierbei entspann sich eine solenne Prügelei, der erst durch die Intervention der Polizei ein Ziel gesetzt wurde. Die beiden Männer wurden verhaftet und sehen ihrer Bestrafung entgegen.

— (Ertrunken.) Am 2. d. Mts. ertrank beim Buchtakrug hinter der Jakobsvorstadt der galizische Flößer Michaelicki aus Durbia. Die Leiche wurde am 5. d. Mts. aufgefunden, von einem Bruder des Ertrunkenen rekognoszirt und behufs Beerdigung nach der Todtenkammer geschafft.

— (Zwei Rohrstühle), welche vor einem Hause am Altstädt. Markt standen, sind in der vergangenen Nacht abhanden gekommen. Wahrscheinlich haben Nachtschwärmer mit denselben Allotria getrieben. Wer über den Verbleib der Stühle Auskunft zu geben vermag, wolle sich bei Herrn Polizei-Kommissarius Finkenstein melden.

— (Diebstahl.) Der Arbeiter Karl Feld wurde gestern von einer Patrouille der Hauptwache der Polizeibehörde eingeliefert, weil er aus dem Walde bei Fort IVa Holz stahl.

— (Polizeibericht.) 6 Personen wurden arretirt.

Rennen zu Posen 1886.

Zweiter Tag. Freitag, den 4 Juni.

Provinzial-Hürden-Rennen. Preis 500 Mark. Distanze 2200 Meter.

Lieut. Gr. v. d. Goltz's (5. Huf.) schw. H. „Waldhorn" v. The Palmer a. d. Veilchen 5j. 1

Lieut. von Ribbeck's schw. St. „Esther" 6j. 2

Gradizer Gestütspreis. 1000 Meter Steeple-Chase. Distance ca. 4000 Meter.

Rittm. Graf Bismarck's F.-W. „Curatel" v. Sir Garnet a. d. Lady Lillean 4j. 1

Lieut. Schlüter's (4. Ul.) br. Hengst „Pedometer" 6jährig 2

Trost-Jagd-Rennen. Preis 500 Mark. Handicap. Dist. ca. 3000 Meter.

Lieut. Schneiders's (8. Ul.) br. W. „Panmure" von Scottish Chief a. d. Pandore 6j. 1

Mr. Alexander's F.-H. „Hunger" a. 2

Kleine Mittheilungen.

Zeitz, 28. Mai. (Festgenommen.) Der nach bedeutenden Wechselfälschungen von hier flüchtig gewordene Maurermeister, Stadtverordneten-Vorsteher Günther ist in Aachen ergriffen worden. Er hatte sich freiwillig gestellt, da er aus Frankreich ausgewiesen war.

Aus dem Herzogthum Lauenburg, 30 Mai. (Raubmord.) Gestern Morgen ist in dem Schleusengraben bei Bergedorf die Leiche eines jungen Mannes gefunden worden, welche als die eines Sattlers in Sande bei Bergedorf erkannt wurde. Bei näherer Untersuchung fand man die Leiche vollständig ausgeraubt und am Kopfe durch Messerstiche verletzt, auch zeigten sich Spuren von Erdrosselung. Ueber den Thäter hat man bis jetzt nur Vermuthungen. Der Ermordete war seit Montag verschwunden und sollte am Mittwoch mit einem jungen Mädchen in Hohenhorn bei Schwarzenbek seine Hochzeit feiern. Die bedauernswerthe Braut scheint von einem eigenen Unstern verfolgt zu sein, ihren ersten Bräutigam fand man gleichfalls einige Tage vor der Hochzeit todt im Wasser.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 7. Juni.

	5/6 86	7/6 86.
Fonds: still.		
Russ. Banknoten	199—45	199—25
Warschau 8 Tage	199—25	199
Russ. 5 % Anleihe von 1877	102—55	102—10
Poln. Pfandbriefe 5 %	62—30	62—20
Poln. Liquidationspfandbriefe	57—70	57—70
Westpreuß. Pfandbriefe 4 %	101—20	101—20
Posener Pfandbriefe 4 %	101—20	101—40
Oesterreichische Banknoten	161—45	161—35
Weizen gelber: Juni-Juli	147	145—50
Septemb.-Oktob.	152—25	150—75
loko in Newyork	87¼	87¼
Roggen: loko	134	133
Juni-Juli	133—70	133—50
Juli-August	134	133—50
Septemb.-Oktob.	135—75	134—75
Rüböl: Juni	42—60	43—40
Septemb.-Oktober	43—10	43—60
Spiritus: loko	37	36—70
Juni-Juli	37	36—40
August-September	38—80	38—10
Septemb.-Oktober	39—60	38—80

Reichsbank-Diskonto 3, Lombardzinsfuß 4 pCt.

Getreidebericht.

Thorn, den 7. Juni 1886.

Weizen:	hochbunt glasig, sehr fein	130/33 pfd.	M.	154—157.
	hellbunt, fein	129/31 pfd.	„	152—154.
	gutbunt mittelfein	127/29 pfd.	„	151—152.
	bunt abfallend	126/27 pfd.	„	150— —
Roggen:	vollkörnig, schwer	121/23 pfd.	„	123—125.
	mittelgut	118/20 pfd.	„	121—122.
	klamm	114/17 pfd.	„	118—120.
Gerste:	Brauwaare		„	122—126.
	geringe, kleine		„	112—116.
Erbsen:	Kochwaare		„	135—145.
	zu Futterzwecken		„	118—124.
Hafer:	rein, voll		„	122—130.
	mit Wickenbesatz		„	120—122.
Lupinen:	gelbe, ohne Zufuhr		„	86—88.
	blaue		„	82—86.

Börsenberichte.

Danzig, 5. Juni. Getreidebörse. Wetter: Veranlaßt durch den scharfen Nordostwind ist die Temperatur eine recht kühle; sonst ist das Wetter schön und klar

Weizen Bei mangelnder Bahnzufuhr sind nur einige Ladungen polnische Weizen ex Kahn zu schwach behaupteten Preisen gehandelt. Inländischer Weizen ohne Angebot Bezahlt ist für polnischen zum Transit hellbunt 127pfd 137 M., fein hellbunt 127pfd 137 50 M., hellbunt glasig 128 9pfd. und 130pfd. 139 M. per Tonne Termine Juni und Juni-Juli 138, 137 50 M. bez. Juli-August 138 50, 138 M. bez, Sept.-Oktober 139 M. Br., 138 50 M. Gd. Regulirungspreis 138 M.

Roggen. Inländischer ohne Handel. Von Transitroggen sind ca. 550 Tonnen zu unverändert gestrigen Preisen gehandelt. Bezahlt ist für polnischen zum Transit 120pfd. und 122pfd. 95 M., 122pfd. 95 50, 96 M., 122 3pfd 96 M Alles per 120pfd. per Tonne. Termine Juni Transit 96 M. bez, Juni-Juli Transit 96, 96 50 M. bez., Juli-August Transit 97 50 M. Br., 97 M. Gd, Septbr.-Oktober Transit 100 M. bez. Regulirungspreis inländ. 125 M., unterpolnisch 96 M., Transit 96 M. Gekündigt 150 Tonnen

Hafer inländisch 125, 130, 132 M., mit Geruch 122 M. per Tonne bez.

Königsberg, 5. Juni. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter pCt ohne Faß. Loco 38,75 M. Br., 38,50 M. G, —.— M. bez, Juni 38,75 M Br., 38,25 M. Gd., —.— M. bez, pro Juli 39,50 M. Br. 39,25 M. Gd., —,— M. bez. pro August 40,50 M. Br., —.— M. Gd. —.— M. bz pro September 41,00 M. Br., —.— M. Gd., —.— M. bez, kurze Lieferung 38,50 M. bez.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn den 7. Juni.

	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
6.	2hp	756.0	+ 21.8	S2	6	
	10hp	754.7	+ 14.7	C	0	
7.	6ha	753.1	+ 13.9	E1	9	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 7. Juni. 0,72 m.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß durch Verfügung der Herren Minister für Handel, Gewerbe und für Landwirthschaft, Domänen und Forsten der diesjährige

Wollmarkt in Thorn

vom 10. und 11. auf den 15. und 16. Juni verlegt ist.

Gleichzeitig bringen wir die Bestimmungen der diesseitigen Polizei-Verordnung vom 30. Mai 1876 hiermit wie folgt zur genauesten Beachtung in Erinnerung:

§ 1. Der Wollmarkt wird nur auf dem hiesigen (alten) Viehmarktsplatze abgehalten.

Es ist daher die Anfuhr und Ablagerung von Wolle auf den Straßen und Plätzen der hiesigen Stadt zum Zwecke des Verkaufs in der Zeit vom 14., Nachmittags 2 Uhr bis inkl. 16. Juni cr. nicht gestattet. Dergleichen Zufuhren sind sofort auf den Viehmarktsplatz zu dirigiren.

§ 2. Die für den hiesigen Markt bestimmte Wolle darf nicht früher als vom 14. Juni cr., Nachmittags 2 Uhr ab auf dem (alten) Viehmarktplatze gelagert werden.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung ziehen eine Geldstrafe bis zu 9 Mark oder verhältnißmäßige Haft nach sich.

Thorn, den 2. Juni 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der öffentliche Brunnen vor dem Hause Neustadt (Tuchmacherstr. 147/48) wird in Folge eingetretener Verunreinigung während der nächsten Wochen geschlossen, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Thorn, den 4. Juni 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wiederholt sind an den auf militärfiskalischem Terrain angelegten Pflanzungen Baumfrevel begangen, sowie Baumpfähle entwendet worden, ohne daß es möglich war, den resp. die Thäter zu entdecken und zur Bestrafung zu ziehen.

Die Kommandantur sieht sich daher veranlaßt, Demjenigen, welcher einen Thäter zur Anzeige bringt, so daß derselbe zur Bestrafung gezogen werden kann, hiermit eine entsprechende Geld-Belohnung zuzusichern.

Thorn, den 8. Juni 1886.

Königliche Kommandantur.

Ziehung

Freitag am 18. Juni d. J.

Loose à 1 Mark. 1886. Zehnte grosse Hauptgewinn i. W. v. 10000 Mark.



PFERDE-VERLOOSUNG zu Inowrazlaw

Eine elegante Equipage mit **4 Pferden** u. compl. Geschirr i. W. v.

10,000 Mark.

Eine elegante Equipage mit **2 Pferden** u. compl. Geschirr i. W. v.

5000 Mark,

sowie

34 edle Reit- u. Wagenpferde

und

500 sonstige werthvolle Gewinne.

Inowrazlawer Pferdeloose à 1 Mark,

11 Loose für 10 Mark, (für Porto u. Liste 20 ₰ beizufügen) sind zu haben in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch

F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstrasse 29.

Loose sind auch zu beziehen durch **C. Dombrowski**, Thorn.

Unterleibskrankheiten,

Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung und Selbstschwächung, Manneschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Bettnässen, Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden behandle brieflich nach neuer wissenschaftlicher Methode mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsstörung! Strengste Verschwiegenheit!

In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg und stehen Prospekte und Atteste gratis und franko zur Verfügung. (Briefporto 20 Pf.)

Heilanstalt Strötzel-Westeroth, Basel-Binningen (Schweiz.)

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **F. W. Liedtke** zu Mocker ist am

7. Juni 1886

Vormittags 10 Uhr 40 Minuten das Konkursverfahren eröffnet.

Verwalter Kaufmann **Gerbis** zu Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis

1. Juli 1886.

Anmeldefrist bis zum

7. Juli 1886.

Erste Gläubigerversammlung am

28. Juni 1886

Vormittags 10 Uhr

und allgemeiner Prüfungstermin am

20. Juli 1886

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, Terminszimmer Nr. 4.

Thorn, den 7. Juni 1886.

Königliches Amtsgericht.

Alle Diejenigen, welche eine

Forderung

an das Dom. Schloss Birglau zu haben glauben, ersuche ich, dieselbe bis 15. Juni cr. bei mir einzureichen.

Th. Englisch.

Die **größte Auswahl**

schmiedeeiserner moderner Gartenmöbel,

Bänke für Begräbnißplätze,

schmiedeeis. Grabhügel, Militär-Bettgestelle, Bratöfen, Fussreinigungseisen

hat zu den billigsten Preisen stets fertig. Auch fertigt schnell und zu billigen Preisen

Grabgitter, Kreuze, Tafeln

nach jeder beliebigen Zeichnung an

die Bau- und Kunstschlosserei

von

C. Labes sen.

Seglerstraße Nr. 107, nicht Bäckerstraße Nr. 249.

Auch sind daselbst **eine Partie nicht mehr recht moderner Gartenmöbel** unter dem Selbstkostenpreise abzugeben.

Loose à 1 Mark

zu der am 18. Juni in Inowrazlaw stattfindenden Pferde-Verloosung sind noch zu haben bei

C. Dombrowski, Katharinenstr. 204.

Franz Zährer

Eisenhandlung

am Nonnenthor **Thorn** am Nonnenthor

En gros. empfiehlt: **En détail.**

für den Haus- und Küchenbedarf

eiserne Geldschränke, gußeis. u. blau emaillirte Kochgeschirre, namentlich geprüfte **Dampfkochtöpfe** und **Dampfbrater,** Tischmesser und Gabel, Taschenmesser, Scheeren, Löffel, Familienwaagen, Briefwaagen, **Glanzplätteisen,** Vogelbauer, Geflügelnetze, sowie

sämmtliche Stahl- und Messingwaaren,

ferner

zu Bauzwecken

doppelte ⊥ Träger und ⊔ Eisen in allen Dimensionen, alte **Eisenbahnschienen,** gußeis. Säulen und Unterlagsplatten, Wellbleche, geschmied. und Bleiröhren zu Wasserleitungen 2c., Küchenausgüsse mit Abflußröhren u. Geruchverschlüsse, **geruchlose Closets,** gußeis. Pumpen, eiserne Mulden aus einem Stück Blech gepreßt, so leicht wie hölzerne, sämmtliche Baubeschläge; hierbei mache ich besonders auf die neuen **Haus- und Stubenthür-Drücker** und neuesten Oliven in **Cuivre poli** aufmerksam.

Rohrgewebe, Dachpappe und Cement.

Handarbeitsstunden und Privatstunden

auch in **fremden Sprachen** ertheilt

C. von Karlowski

gepr. Lehrerin

Bromberger Vorstadt, Schulstraße 124.

Die Bestände der **A. Baehring**'schen **Konkursmasse** an

Deckhanfpapier, Dachpappe, Dachleisten, Steinkohlentheer, Asphalt, Nägel

werden billigst verkauft durch

Gustav Fehlauer, Verwalter.

!Neueste Einrichtung!

Bier-Betrieb

durch **flüssige Kohlensäure** bei

A. Mazurkiewicz.

Vorräthig **Pilsener- u. Boehmisch.**

Feinster

Himbeersaft.

Löwen-Apotheke Neustadt.

Neue Matjes-Heringe

empfehlen

Stachowski & Oterski

Bromberger Vorstadt.

Holzverkauf.

Auf der im Thorner Walde errichteten Dampfschneidemühle werden täglich

Bretter, Kantholz und Latten

zu **billigen Preisen** verkauft. Näh. im Comptoir daselbst.

! Feinste !

Matjes-Heringe

empfiehlt **Oskar Neumann.**

Mannheim, 24. Januar 1886.

Ersuche Sie, mir von Ihrem Homeriana-Thee, welcher mich von meinem Lungenleiden geheilt hat, noch 15 Paquete zu senden.

Der Thee ist nämlich auch ein vorzügliches Recept bei Katarrh.

Alle anderen angepriesenen Mittel sind nichts gegen diesen Thee.

Scholz, Wachtmeister.

Dieser Thee gegen Lungen- und Halsleiden ist allein **echt zu haben** bei Herrn **A. Wolffsky, Berlin N.,** Weissenburgerstr. 79, welcher auch gern die bezügliche Brochüre unentgeltlich versendet.

Einen Lehrling

zur **Schlosserei** sucht

W. Bengsch, Schlossermstr., Schönsee.

Lehr-Kontrakte

zu haben bei **C. Dombrowski.**

Heilung radikal!

Epilepsie,

Krampf- u. Nervenleidende,

gestützt auf 10jährige Erfolge, ohne Rückfälle bis heute. Broschüre mit vollständiger Orientirung verlange man unter Beifügung von 50 Pf. in Briefmarken von

Dr. ph. Boas, Westl. Cronbergerstr. 33 **Frankfurt a. M.**

Ein **sehr gut erhaltenes**

Kabriolet

und 1 Paar **kräftige**

Arbeitspferde

billig verkäuflich.

Granke, Posthalter.

Berliner Lotterie

veranstaltet vom Union-Club.

Am 22. Juni d. J.:

Haupt- u. Schluß-Ziehung.

Hauptgewinne im Werthe von

15,000 Mark,

6000 Mark,

3000 Mark,

2 à 2000 Mark,

3 à 1000 Mark

u. s. w. u. s. w.

Sämmtliche Gewinne 90 % effectiven Werth.

Loose à 3 Mark, 11 Loose für 30 Mark,

(Porto und Liste 30 Pfg.)

sind zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch

F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstraße 29.

Gut gebrannte

Mauersteine

billigst bei **S. Bry.**

Für Stotternde.

Auf vielseit. Wunsch werd. wir Mitte **April** in **Danzig** noch einmal einen Kursus f. **Sprachleidende** eröffnen. Uns. Methode entspricht d. neuest. wissenschaftl. Forschung u. prakt. Erfahr. **Wer nicht geheilt wird, zahlt nichts.** Anmeldungen nehmen schon jetzt entgegen

S. & Fr. Kreutzer, Rostock i. M.

Konservativer Verein.

Jeden Dienstag

Herrenabend

Dienstag den 8. 6. cr.

8 Uhr bei **Schumann.**

Eingesandt!

Es sei mir gestattet, auf ein neues Etablissement in Mocker aufmerksam zu machen, welches Beachtung und Unterstützung in höchster Weise verdient. Es ist dies die neu concessionirte Apotheke zum goldenen Schwan des Herrn Apotheker Paul Hellmich.

Dieselbe — deren Ausstattung nach den neuesten Erfahrungen auf's Eleganteste in Eichenholz mit reicher Bildhauerarbeit hergestellt — ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Schmuckkästchen und erfreut durch das vorzügliche Arrangement der prächtigen Gefäße, der Konsolen und Tische aus schlesischem bunten Marmor, der Spiegel 2c. nicht nur das Auge des Laien, sondern auch den Fachmann, denn der äußeren Eleganz entspricht die Reichhaltigkeit der vorzüglichsten Droguen, Chemikalien und pharmaceutischen Präparate. Aber auch die zur Apotheke gehörenden Geschäftsräume verdienen Erwähnung, da sie in würdiger Weise sich der Apotheke anreihen und das Ganze harmonisch abrunden. — Da ist zunächst die homöopatische Apotheke mit der Büste Hannemann's, schön und vollkommen wie alles andere; die reichhaltige stattliche Bibliothek und Fachliteratur. Dann das Laboratorium mit seinen glänzenden, prächtigen Destillations- und Dampfapparaten, seinen vorzüglichen Einrichtungen zur chemischen Analyse, Maaßanalyse 2c., ferner die Materialstube, deren Einrichtung durch Herrn Tischlermeister Schulz aus Thorn geliefert ist, vorzüglich, reichhaltig und schön wie alles übrige auch im Keller, Boden, Kammer 2c. 2c.

Mit dem innigen Wunsche, daß diese schöne, mit so großen pecuniären Opfern errichtete Anstalt von Seiten der Bewohner der Ortschaft reichlichste Unterstützung finden möchte, um den Besitzer für seine Mühe einigermaßen zu entschädigen, schließt diese Zeilen

W. Newiger, Apotheker.

Zu der **am 2. Pfingstfeiertage** stattfindenden

Einweihung

meines neuerbauten Saales

nebst dem darauf folgenden

Tanzkränzchen

ladet ganz ergebenst ein

E. de Sombre

Gasthaus zum „grünen Jäger"

Groß-Mocker.

Schützenhausgarten.

Dienstag den 8. Juni

Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.

Anfang 7½ Uhr. Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab Schnitt-Billets.

Jolly.

Eine freundliche Wohnung v. 3 Zim., Alkoven u. Zubehör von sof. oder 1. Juli billig zu verm. Bäckerstr. 166. Zu erfr. Alst. Markt 289, 2 Treppen.

Möbl. Zimmer zu vermiethen Elisabethstraße 87, I.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Tuchmacherstr. 183, 1 Treppe.

Täglicher Kalender.

1886.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni . . .	—	—	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	—	—	—
Juli . . .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
August . .	1	2	3	4	5	6	7

Hierzu eine Beilage von Wilhelm Meissner, Stargard (Pommern), betr. „Dichtungsmörtel für Mauerwerk", welche wir einer besonderen Beachtung empfehlen.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn

II. Auflage.

Meissner's doppellagige Asphalt-Pappen-Bedachung.

	Preis-ermässigung.	Vergütigung.
a) **Neubauten**	1,30	0,10 ℳ.
b) **Ueberdachungen**	0,90	0,05 „
c) **Ueberdachungen,** wenn ohne △-Leisten pro □m, sofern die Zahlung in den ersten 4 Wochen nach Beendigung des ersten Dachlack-Auftrages erfolgt.	0,85	0,05 „
d) **Neudeckungen** mit Steinpappe, Klasse I, incl. Dachlack-Auftrag im ersten Jahr	0,75	0,05 „
e) **Dachlack-Auftrag**	0,17	0,02 „

Zu d und e bleibt die Garantie zu vereinbaren.

Zu a, b, c leiste ich 5, auf Wunsch auch 10 Jahre Garantie.

Im übrigen dient der Erl.-Bericht vom 20. Novbr. 1869 als Grundlage.

Vorstehende niedrige Accordsätze (9,90 ℳ. pro □-Ruthe) verpflichten mich nur bei umgehender Bestellung.

Die vollkommene Frostbeständigkeit des

„Dichtungsmörtel für Mauerwerk“

(Deutsches Reichspatent No. 6023)

ist in der grossen Praxis seit Jahren und neuerdings wissenschaftlich durch Herrn Dr. Ad. Blümcke-München festgestellt. Jahrgang 1882 No. 36 des Centralblatts der Bauverwaltung enthält Gutachten des Königl. Eisenbahn-Bauraths Herrn Wilde-Stettin, 10. August 1882. Inzwischen wurde der Preis auf 6 Mk. pro 100 kg Brutto, der □m Material bei 1 cm Stärke auf 1,50 Mk. ermässigt.

Die von meiner 1856 gegründeten Firma erfundene **doppellagige Asphalt-Pappen-Bedachung** wird vielfach nachgeahmt, indem man oft für sehr geringwerthige Leistungen annähernd meine Preise berechnet.

Ich habe daher Normen aufgestellt, wonach 10,5 kg pro □m Pappen etc. verarbeitet werden müssen. Königliche Verwaltungen nehmen bereits diese Normen in ihre Special-Bedingungen auf.

Der **Dichtungskitt** hat sich als Reparatur-Mittel für Pappdächer einen guten Ruf erworben. In seiner weiter verbesserten Form und nachdem der Preis auch hierfür wesentlich ermässigt ist, dient er, auf Klebepappe gestrichen, als Ersatz für die Nagelung der Art, dass man damit kleine und grössere Stücke über schadhafte Stellen klebt und sind sogar ganze Zinkrinnen und selbst Ziegelsteindächer, deren untere Schichten in die Rinnen reichen, damit erfolgreich überdacht. In gleicher Weise werden geputzte Wandflächen versorgt und ist mein **Verfahren zur Trockenstellung feuchter Wände** um so bedeutungsvoller, als der bisherige Asphalt- und Theergeruch durch die zu schaffende Umhüllung der dem Zimmer zugekehrten Seite ziemlich beseitigt ist. 4 Stück à $^{1}/_{4}$ □m grosse Platten und dazu nöthige 3 kg Dichtungskitt berechnen sich auf circa 1,12 Mk. pro □m.

Die Sicherung der Fachwerkswände gegen die zerstörenden Einflüsse der Witterung geschieht, indem man die für Isolirzwecke bestimmten Dichtungsplatten winkelrecht geschnitten mit dem erwähnten Dichtungskitt auf der einen Seite bestreicht, und an der Wand durch Andrücken mit einem breiten, stumpfen Spachtel unter Verwendung einzelner Drahtnägel genügend befestigt, damit nicht durch die eigene Schwere die Platten sich ablösen können. Die Nagelstellen und Anschlusslinien werden mit Patent-Dichtungsmörtel geschlossen und dann aufgerauht, so dass die einzelnen Theile fast wie ein Ganzes erscheinen.

Demnach ist man in der Lage, den Aussen- und Innenputz vollständig entbehren und Wände luft- und wasserdicht schaffen zu können.

Die **Glasdichtungsmasse** ist für Fenster und Oberlichter von unschätzbarem Werth, es bleiben die Verbindungslinien zwischen Glas und Eisen, auch Holz, selbst nach Jahren geschlossen. Der homogenen Eigenschaften wegen ist man sogar im Stande, die herausgehobenen Theile erneut zu verwenden. Die der Kiste entnommene Masse wird nicht wie Oelkitt in der Hand, sondern mittelst eines Brettchens in Rollen oder mit einer Rolle resp. Flasche zu Platten vorbereitet und so an der Verwendungsstelle durch Holzspachtel mit leichter Hand in die gewünschten Formen gebracht.

Die günstige Aufnahme, die meine Specialitäten bis nach Süddeutschland und selbst bis an die Oesterreichischen und Russischen Grenzen gefunden, haben mich veranlasst, Haupt-Depots zu errichten. Diese contrahiren und arbeiten unter eigener Verantwortlichkeit ebenfalls direct mit den schätzbaren Auftraggebern und sind in der Lage, die neuesten Preisermässigungen gewähren zu können.

Diese in kurz gefasster Form beschriebenen eigenen Erfindungen:

doppellagige Asphalt-Pappen-Bedachung,
Dichtungskitt, Glasdichtungsmasse,
Dichtungsplatten für Isolirzwecke,
Verfahren zur Trockenstellung feuchter Wände,
Sicherung der Fachwerkswände gegen die zerstörenden Einflüsse der Witterung,
Dichtungsmörtel für Mauerwerk (D. R.-P. 6023)

sichern die einzelnen Bautheile und die Berührungsstellen vollkommen und sind

mit ein Schutzmittel gegen die Verwitterung von Mauerwerk und Gesteinen.

Stargard, Pommern, den 19. Dezember 1885.

Wilh. Meissner.

Einige Gutachten und Urtheile.

I. Die von dem Fabrikbesitzer Herrn Wilh. Meissner hierselbst angefertigte, und von ihm

„Meissner's doppellagige Asphalt-Pappen-Bedachung"

benannte Eindeckungsweise flacher Dächer ist von uns geprüft worden, und müssen wir dieselbe als eine wesentliche Verbesserung aller bisher bekannt gewesenen Papp-Deckungs-Arten bezeichnen.

Die nach der Meissner'schen Methode eingedeckten Dächer stehen in Bezug auf Feuersicherheit den besten Dächern früherer Methode in keiner Weise nach, übertreffen dieselben aber an Wasserdichtheit, Widerstandsfähigkeit gegen Witterungseinflüsse aller Art und demnach Dauerhaftigkeit, ausserdem muss noch hervorgehoben werden, dass dieselben in der äusseren Fläche vollständig glatt und ohne alle Nagellöcher erscheinen, so dass ein Eindringen der Feuchtigkeit durch Letztere und das hierdurch bewirkte Undichtwerden des Daches nicht vorkommen kann. Dass hiernach diese Dächer auch seltener Reparaturen bedürfen, als die einfach eingedeckten, auf deren äusseren Fläche die Nagelköpfe zu Tage treten, ist leicht ersichtlich und dürfte daher die in Rede stehende Eindeckungsweise trotz des erhöhten Preises der ersten Anlage für die Dauer auch den Vortheil der grösseren Billigkeit gewähren.

Wir glauben diese Meissner'sche Eindeckungsweise als eine Erfindung bezeichnen zu können, der eine weite Verbreitung bevorsteht, und können dieselbe den resp. Bauunternehmern nur empfehlen.

Stargard i. Pommern, den 20. November 1869.

Wernicke, Bauinspector. **Borchard,** Bau-Inspector. **Hinzpeter,** Stadt-Baurath.

II. Auf Ihre Anfrage bezeuge Ihnen gern, dass Ihr Verfahren, alte Pappdächer zu überziehen, nach meiner Ansicht eine ebenso vorzügliche als preiswürdige Erfindung ist, wie ich besonders bei dem sehr schadhaften Dach, welches Sie in diesem letzten Jahre behandelt haben, zu meinem grössten Vortheile erfahren habe u. s. w.

Hundisburg, Post- und Telegraphen-Station Althaldensleben, 13. Januar 1883.

von Nathusius.

III. Nachdem ich seit dem Jahre 1870 Gebäude der verschiedensten Art (Wohnhäuser, Scheunen, Stallungen, Brennerei, Remisen) mit Ihrer doppellagigen Pappbedachung besitze, welche theilweise gleich bei dem Neubau nach Ihrem System eingedeckt wurden, theilweise von Ihnen überdacht sind, kann ich Ihre Art der doppellagigen Pappbedachung um so mehr empfehlen, als der geschäftliche Verkehr mit Ihnen stets ein angenehmer für mich gewesen ist und Sie sich stets als ein entgegenkommender, pünktlicher Lieferant gezeigt haben.

Die Dachflächen, welche nach Ihrem System bei mir eingedeckt sind, betragen an **22 Gebäuden 5800 □Meter,** durch die fünfjährige Garantie, welche Sie für die Instandhaltung der Dächer übernehmen, befinden sich dieselben stets in einem guten Zustande, und habe ich erst nach 8 resp. 10 Jahren einen neuen Anstrich mit Dachlack geben lassen, **bis dahin also keine Kosten irgend welcher Art für die Dächer gehabt.**

Indem ich Ihnen mit Vergnügen dies Anerkennungsschreiben übersende, erlaube ich mir zu bemerken, dass nach meiner Erfahrung es für die Haltbarkeit der Dächer nothwendig erscheint, die Verschaalungsbretter nicht unter 1 Zoll Stärke zu nehmen.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

ergebenst
Knappe.

Alt-Storkow bei Nörenberg, 9. März 1885.

IV. Als Ergebniss meiner bisherigen Untersuchungen kann ich mittheilen, dass die mir von Herrn W. Meissner zur Untersuchung übersandten Proben von Dichtungsmörtel sämmtliche übrigen von mir untersuchten Materialien (Granite, Marmore, Kalksteine, Sandsteine) an Frostbeständigkeit übertreffen und sonach wohl vollkommen frostbeständig genannt werden können.

München, 15. Dezember 1885.

Dr. Ad. Blümcke.

Hauptdepots unterhalten die Herren:

Wilh. Hoffmann, Berlin SW., Grossbeerenstr. 66. **Ferd. Schlüter,** Arnswalde. **Wilh. Jaeger,** Neubrandenburg. **Paul Fürstenau,** Posen. **V. May,** Halle a/S.

F. M. Lenzner, Stettin.